

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

8 (8.1.1911) Drittes Blatt

Bezugspreis:
direkt vom Verlag vier-
teljährlich M. 1.60 ein-
schließlich Frachtkosten;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschaff. M. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pf.

Karlsruher Tagblatt.

Anzeigen:
die einpaltige Zeitungs-
oder deren Raum 15 Bfg.
Reklamezeile 40 Pfennig.
Lokalanzeigen billiger.
Rabat nach Tarif.
Aufgabezeit: größere
Anzeigen bis spätestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.

Redaktion u. Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur:
Rr. 203.

Drittes Blatt Begründet 1803 Sonntag, den 8. Januar 1911 108. Jahrgang Nummer 8

Die Reise-Studien des Kronprinzen.

Gegenüber einigen kritischen Zeitungsbermerkungen, die die Reise des Kronprinzen und die angeblich vernachlässigten Studien betreffen, wird uns von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

Es werden hier und da Stimmen laut, daß der Kronprinz auf seiner Reise zu wenig Studien mache, da die Telegramme mitschreitender Zeitungsberichte in der Hauptsache Jagd- und Sportereignisse zu melden wissen. Die Auffassung, die sich auf derartig dürftige Mitteilungen aufbaut, ist nicht nur ungerecht, sondern sie geht auch von ganz falschen Voraussetzungen aus. Alle Mitteilungen, die schon jetzt über die Kronprinzenreise in die Presse dringen können, können sich naturgemäß nur auf rein äußerliche Ereignisse beziehen, die jedem Mitreisenden ins Auge fallen, und die durch den prägnanten Umriss eines abgerundeten Inhalts für ein kurzes Telegramm ergeben. Die Art der Studien, soweit sie in dem kurzen Zeitraum weniger Tage möglich gewesen sind, die Erweiterung des Gesichtskreises, die Kenntnis fremder Menschen und Erdteile, die ersten großen Eindrücke eines Weltverkehrs, kurz, die Erweiterung der Kenntnis aller für den künftigen Herrscher eines großen Reiches durchaus notwendigen Dinge, lassen sich von außenstehenden Männern weder erkennen noch abschätzen. Wenn man einsichtsvoll ist, und alles von einer höher gelegenen Warte aus betrachtet, wird man sagen müssen, daß diese Fragen, die auch bei privaten Weltreisenden ein Hauptmoment ihrer Kenntnisvermehrung bilden, vom Kronprinzen selbst jetzt noch nicht richtig verarbeitet und abgeklärt sein können. Was ein positives Studium anbetrifft, so muß bemerkt werden, daß der Kronprinz tatsächlich schon jetzt von den deutschen Konsuln und anderen amtlichen Stellen über die Verhältnisse der Deutschen im Ausland, über ihre Beziehungen zu den Herrschern, über Umfang des Handels und des Verkehrs sowie über diplomatische und militärische Fragen eingehender unterrichtet worden ist. Aber selbst wenn man diese sachlichen und positiven Studienmomente ganz bei Seite läßt, erscheinen die kritischen Stimmen durchaus unberechtigt. Wir sind im allgemeinen mit Recht gewohnt, bei dem Durchschnitt der privaten Weltreisenden, die an „Elefanten-Jagden“ teilgenommen haben, trotzdem oder vielmehr gerade deshalb eine Kenntnis der fremden Länder und der einschlägigen Verhältnisse vorauszusetzen, ohne daß wir danach fragen, ob sie dort möglichst viel Bücher studiert und Vorträge gehört haben. Es erscheint also kleinlich, ernste Studien auf einer Weltreise nur dann als solche gelten zu lassen, wenn sie im Bureau oder in der Bibliothek erworben wurden. Was für einen Privatmann gilt, sollte um so mehr für den Kronprinzen des Deutschen Reiches gelten, der ja nicht ein Fachmann auf Spezialgebieten werden will, sondern nur die Absicht hat, seinen Gesichtskreis zu erweitern und durch Kenntnis des großen Weltverkehrs aus der Enge herauszukommen. Es ist dabei nicht in Betracht zu ziehen, daß dem deutschen Kronprinzen von allen leitenden Stellen der Länder, in die er kommt, das Studienmaterial bereitwillig zur Verfügung gestellt wird. Wer den ersten Sinn des Kronprinzen kennt, weiß, daß er es im vollen Maße benützt. Insofern erscheint das kritische Gerede durchaus unbegründet. Aber noch ein anderer Hauptpunkt ist in Betracht zu ziehen, der bisher ganz übersehen wurde. Bei dem zukünftigen Herrscher eines Staates ist der Eindruck, den er persönlich auf fremde Völker macht, durchaus nicht belanglos und gehört gewissermaßen auch zu einer „Abteilung“ der Studienreise, die ja von den Kritikern schon mehrfach tadellos und in bestimmte Fächer eingeteilt worden ist. Bisher scheint dieser Teil der Reise nicht erfolgreich zu sein. Diese Punkte sind die Hauptsache. Der Schrei nach dem Schema F erscheint nebensächlich.

Der Botschafterwechsel in Tokio.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, hat der deutsche Botschafter in Tokio, Freiherr Mumm v. Schwarzenstein, wegen eines Augenleidens seinen Abschied eingereicht und wird in Tokio nur noch den Besuch des Kronprinzen abwarten, um dann — etwa Mitte Mai — den dortigen Botschafterposten endgültig zu verlassen.

Neben dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, gilt Herr von Mumm als der einsichtigste Diplomat, den das Deutsche Reich besitzt. Es hat ihm deshalb auch nicht an Feinden und Feindinnen gefehlt, die da behaupteten, daß er die japanischen Verhältnisse allzu sehr durch die europäische Brille ansehe, daß er einen fast tranthaften Ehrgeiz besitze und dergl. mehr. Auf der anderen Seite aber hat er auch zahlreiche Freunde, die seine diplomatischen Fähigkeiten ohne weiteres anerkennen, seine Tätigkeit in Japan laut rühmten und ihn für einen Handelsachseverwandten par excellence erklärten, der, allem bürokratischen

Wesen abhold, die deutschen Interessen überall, wo er wirkte, in jeder Weise zu wahren und zu fördern wußte.

Jedenfalls bürgt die rasche Karriere Herrn von Mumm dafür, daß man es bei ihm nicht mit einem Durchschnittsdiplomaten zu tun hatte. Als Sprößling der bekannten Frankfurter Patrizierfamilie 1859 geboren, trat er 1885 in den diplomatischen Dienst ein, um als Legationssekretär nachsander in Washington, Buzarest und beim Vatikan tätig zu sein. Im Jahre 1894 wurde er als vortragender Rat in die politische Abteilung des auswärtigen Amtes berufen, 1897 zum Geheimen Legationsrat ernannt, um das Jahr darauf als Gesandter nach Luzern zu gehen. Im Juli 1900 aber vertraute ihm Fürst Bülow, unter dem er in Buzarest gearbeitet hatte, den schwierigen Gesandtenposten in Peking an Stelle des ermordeten Freiherrn v. Ketteler an. Hier hat er sich schon in der ersten Zeit, als die Unterzeichnung des internationalen Protokolls in Frage stand, so bewährt, daß der Kaiser ihn 1903 in den Freiherrnstand erhob, und er drei Jahre später, als nach dem russisch-japanischen Kriege die deutsche Gesandtschaft in Tokio zu einer Botschaft erhoben wurde, diesen Posten erhielt.

Sein jetziger Rücktritt würde noch schmerzlicher empfunden werden, wenn ihm nicht in Tokio ein Mann zum Nachfolger gegeben würde, der, wie Herr v. Treutler, die Gewähr dafür bietet, daß man es auch hier mit einem sehr gewandten Diplomaten zu tun hat. Auch Herr v. Treutler, der 1858 als Sohn eines geadelten Gutsbesizers in Waldenburg (Schlesien) geboren wurde, hat eine schnelle Karriere hinter sich. Nach einigen juristischen Semestern zunächst Offizier im 6. Husarenregiment, schied er infolge eines Sturzes mit dem Pferde (1885) vorläufig aus dem Heeresdienst aus, um wieder Jura zu studieren und das Referendarenamt zu machen. Dann trat er abermals in das Heer zurück und wurde in das Leibgardehusarenregiment versetzt, als es Prinz Wilhelm, der jetzige Kaiser, kommandierte. 1892 zur Gesandtschaft in Brüssel, dann zum auswärtigen Amt kommandiert, wurde Herr v. Treutler Attache in Kopenhagen und Hamburg, um nach bestandenen diplomatischen Examen (1895) nach Tokio überzusiedeln. 1899 finden wir ihn als Legationssekretär in Bern und nach kurzer Tätigkeit im auswärtigen Amt 1900 als Gesandter in Rio de Janeiro, von wo aus er 1907 nach Christiania ging. Diesen Posten hat er auch heute noch inne. Es mag ja nun sein, daß die persönliche Bekanntschaft mit dem Kaiser in Potsdam, sowie der Umstand, daß er den Kaiser wiederholt als Vertreter des auswärtigen

Amts auf seinen Reisen begleitet hat, viel zu der schnellen Karriere Treutlers beigetragen haben. Aber andererseits spricht doch die Tatsache, daß man gerade ihn dem Kaiser und jetzt auch dem Kronprinzen als diplomatischen Reisebegleiter mitgab, dafür, daß Herr v. Treutler wirklich sein Metier versteht. An der befriedigenden Gestaltung unserer Beziehungen zu Brasilien hat er jedenfalls so hervorragenden Anteil gehabt, daß man ihm den allerdings viel schwierigeren Botschafterposten in Tokio ruhig anvertrauen kann.

Monacos Verfassung.

Der von mehreren Rechtsgelehrten verfaßte Bericht über die Einführung einer Verfassung in Monaco ist jetzt veröffentlicht worden. Dem Bericht ist der Text eines Verfassungsgesetzes beigelegt, das die Billigung des Fürsten gefunden hat. Der Bericht besagt: Die Bevölkerung des Fürstentums beläuft sich auf 19 121 Einwohner, von denen 1482 Monegasen sind. Der Wert des Grundeigentums beträgt 227 Millionen Francs, wovon 30 Millionen auf Monegasen entfallen. Für 370 Millionen Francs Aktien und Obligationen befinden sich in Händen von Franzosen, für 9 bis 10 Millionen in Händen der Monegasen. Diese Tatsachen ändern die Einrichtung von Kammer, Senat und Ministern. Andererseits würde es unvernünftig sein, wenn 18 000 Einwohner, in deren Händen 92 bis 93% der Güter und der wirtschaftlichen Interessen des Landes liegen, nichts gelten sollen gegenüber 1482 anderen Monegasen. Ebenso wäre es unmöglich, der fremden Einwohnerschaft entsprechend ihrer numerischen Bedeutung Rechte zu geben. Der Bericht kommt zu dem Schluß, die einzig möglichen Grundlagen für eine Verfassung seien einerseits die freiheitlichen Rechte aller Bürger, andererseits die lokalen Interessen. Die dem Fürsten unterbreitete Vorlage beruht auf diesen Grundätzen.

Das Verfassungsgesetz für das Fürstentum Monaco besagt: Das Fürstentum bildet einen unabhängigen Staat. Die Freiheit und die Souveränität des Fürsten bleiben festgesetzt. Das Gesetz garantiert die persönliche Freiheit, die Unverletzlichkeit des Eigentums, das Versammlungsrecht und die Freiheit der Kulte. Die Regierung wird unter der Hoheit des Fürsten ausgeübt durch einen Minister unter Mitwirkung eines Staatsrates. Die Legislative wird ausgeübt durch den Fürsten und einen Nationalrat

von 21 Mitgliedern. Das Fürstentum wird in drei Gemeindebezirke eingeteilt. An der Wahl der Gemeinderatspersonen wirken auch Frauen mit.

Praktische Volksbildung.

Eine der bedeutendsten Stätten für die Volksbildungsarbeit stellt das Volkshaus in Hamburg dar, das nach dem Vorbild der englischen Settlements eingerichtet ist. Die von dem Volkshaus herausgegebenen „Monatlichen Mitteilungen“ bringen in der Januarnummer einen Aufsatz über „Zweck und Gestaltung der Donnerstagsvorträge“, in dem Dr. W. Böhe auf Grund mehrjähriger Beobachtungen dieser Veranstaltungen beachtenswerte Vorlesungen macht.

Die Vortragsabende haben den Zweck, gegenüber dem nervösen und hastigen Kampf über Stadt- und Reichspolitik in einem friedlichen Winkel des großstädtischen Treibens echte, edle Volkskultur zu treiben. Und zwar eine Kultur, die auch der arbeitende Mann aus dem Volke, die schlichte Handwerkerfrau, das Mädchen aus der Fabrik und der Lehrling aus dem Geschäft versteht und würdigt. Besonders soll die Heimatskultur gepflegt werden. Den zusammengekauften Massen der Großstadt soll wieder Verständnis und dadurch Liebe für die historische Bedeutung des Bodens, auf dem sie lebt, für Heimatsstadt und Heimatland, echte Heimatsliebe, wie sie der Bauer noch kennt, von neuem gebracht werden.

Dieses Ziel soll erreicht werden durch Vorträge aus der Geschichte, den Naturwissenschaften, der Kunst und Technik, der Rechtswissenschaft und Hygiene, über Biographien bedeutender Persönlichkeiten u. a. m. Dabei soll man sich aber keineswegs auf die Rationalisiererei im hergebrachten Sinne beschränken; es müssen vielmehr neben Bismarck, Moritz, Stein und ähnlichen Staatsmännern auch Persönlichkeiten wie Marx, Lassalle, Engels, Eugen Richter, Naumann, Bebel eine gerechte und objektive Würdigung finden. Eine Diskussion sei bei dieser Art belehrender Vorträge meist überflüssig, soll aber nicht ausgeschlossen sein.

Neben diesen Veranstaltungen müssen jedoch noch „allgemeine Vorträge“ gehalten werden, die Böhe fast noch für wertvoller hält als die Behandlung irgend eines Wissensspecialgebietes. Er denkt hierbei an philosophische, religiöse, pädagogische und auch ästhetische Vorträge. Wertvoller erscheinen sie ihm deshalb, weil sie den Hörer zu eigener Betätigung seiner Gedanken anregen, weil sie Gebiete und Fragen behandeln, in denen jeder selbst innere Erfahrungen besitzt. „Man müßte so blind sein, wenn man nicht erkennen wollte, daß sich in unserem religiösen und wirtschaftlichen Leben zurzeit ein starker Gärungsprozess vollzieht. Viele religiöse Werte, die eine frühere Zeit gläubig hinnahm, sind heute für viele keine feststehende Wahrheit mehr. Der neue Wein paßt nicht mehr in die alten Schläuche.“ Gegenüber den gegenseitigen Verheugungen, die auf diesen Gebieten herrschen, sei aber nichts so wichtig als eine offene Aussprache auf sachlichem Boden. Böhe meint nun, daß es bei solchen Abenden meist an einem dem Vortragenden gewachsenen Opponenten fehle. Man solle es nicht dem Zufall überlassen, ob sich ein geeigneter Korreferent in der Versammlung findet, sondern von vornherein müßte ein solcher bestimmt werden, und der Referent müßte diesem 8 Tage vor dem Vortrag sein Manuskript zufenden. Für den Zuhörer würde diese Art der Erörterung, bei der alles Persönliche ausgeschaltet sein müßte, nach der Richtung hin fördernd und vorbildlich wirken, daß er sieht, man kann über einen Gegenstand durchaus verschiedener Meinung sein und braucht sich doch nicht persönlich anzugreifen; zugleich werden hierbei bei dem Hörer die eigene Betätigung und die eigene Kritik ganz anders als sonst wachgerufen; und gespannter Aufmerksamkeit würde er den verschiedenen Meinungen folgen, und so würde dann eine für alle Anwesenden nuzbringende Diskussion einsehen.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck und Weiterverbreitung anderer mit Korrespondenzen versehenen Mitteilungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Die antimilitaristischen Flugblätter.

v. Berlin, 7. Jan. (Privatmeldung des „R. T.“) Wie die „Elbinger Neuesten Nachrichten“ erfahren bestätigt es sich gegenüber anderslautenden Berichten daß an zahlreiche zu Wehrmächten beurlaubte Soldaten des deutschen Heeres antimilitaristische Schriften verteilt worden sind. Nach anderer Meldung sind auch die vorgefertigten mehrfingrigen Aushändgen des Kriegsministers, des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des großen Generalstabes beim Kaiser auf die Angelegenheit zurückzuführen.

Ablehnung der Vermögenssteuer in Hamburg.

v. Hamburg, 7. Jan. (Privatmeldung des „R. T.“) Der Senat der Stadt Hamburg hat die von der Steuerdeputation vorgeschlagene Vermögenssteuer abgelehnt.

20 000 Mark gestohlen.

Diedenhofen, 7. Jan. Heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurden durch Einbruch in die Steuerkasse 20 000 M in Gold und Papier gestohlen. Die Täter sind unbekannt. Die Polizei ist mit Polizeihunden auf der Suche.

Gendarmen als Mörder.

rg. Budapest, 7. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In Elisabethstadt in Siebenbürgen löstten zwei Gendarmen ein Mädchen in den Wald, ermordeten sie und raubten ihr 800 Kronen. Ein Förster, der den Vorfall beobachtet, tat, als ob er ein Holzreuter sei und wurde denn auch von den beiden Gendarmen verhaftet. Vor der Polizei aber enthüllte er ihr Verbrechen, worauf die beiden festgenommen wurden.

Die Gräfin Tarnowska wahnsinnig.

vl. Rom, 7. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Hiesige Blätter berichten aus Venedig, daß die Gräfin Tarnowska wahnsinnig geworden sei. Sie war bisher Gefangene in dem Frauengefängnis auf einer Insel bei Venedig. Jetzt ist sie in ein Irrenhaus gebracht worden.

Im Flugzeug über den Ozean.

om. Newyork, 7. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Einen Flug über den Ozean im Kraftfahrzeug von Amerika nach England plant der Engländer Graham Crater, der schon vor einiger Zeit von einem Dampfer aus nach dem Festlande zu fliegen versucht hat. Carter hofft, mit einer vollständig aus Stahl gebauten Maschine die 2400 Seemeilen lange Strecke in 54 Stunden zurückzulegen; er will aber auf jeden Fall für fünf Tage Proviant mitnehmen.

Rußlands Flottenrüstungen.

v. Petersburg, 7. Jan. (Privatmeldung des „R. T.“) Das Ministerkomitee hat dieser Tage eine Sitzung abgehalten, auf der das Flottenbauprogramm geprüft worden ist. Dieser als Ergänzung zu dem bereits dem Parlament zugegangenen Programm anzusehender Entwurf sieht die Anweisung von neuen 150 Millionen Rubel für Flottenzwecke vor. Es sollen einige Panzerschiffe vom neuesten Typus und kleinere Fahrzeuge gebaut werden.

Gegen die Anarchisten.

v. London, 7. Jan. (Privatmeldung d. „R. T.“) Der Minister des Innern, Winston Churchill, hielt beim Könige über die Vorgänge in der Sidneystraße Vortrag. Der König billigte dem Vernehmen zufolge die Haltung der Polizei und ließ den Polizeimannschaften seine Anerkennung aussprechen. Die Polizei verweigert jede Auskunft über das bisherige Resultat der Anarchistenjude.

Attentat auf König Alfonso?

Madrid, 7. Jan. In Malaga ging, als der König den Palast des Gouverneurs betreten hatte, ein Revolveranschlag los. Der Umstehenden bemächtigte sich eine leichte Panik. 3 Personen wurden verhaftet.

p. Paris, 7. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Zu dem Anschlag auf König Alfonso von Spanien berichten die hiesigen Blätter, daß der Vorgang bei weitem nicht so harmlos gewesen sei, wie er amtlich dargestellt wird. Dem Vorfall im Gouverneurspalast war die Entdeckung einer Anarchistenverschwörung vorausgegangen, in die wieder mehrere jüngere Offiziere verwickelt waren. Die Regierung hatte in aller Stille eine Anzahl Verhaftungen vornehmen lassen. — In Paris gehen weiter Gerüchte, daß der Schnellzug von Madrid nach Gibraltar, der das Gefolge des Königs mit sich führte, unterwegs mit einem anderen Zuge zusammengestoßen sei; dabei seien zahlreiche Personen getötet und verwundet worden.

Madrid, 7. Jan. Das auswärts verbreitete Gerücht, der Eisenbahnzug mit dem auf der Reise nach Melilla befindlichen Gefolge des Königs sei entgleist, ist falsch.

Melilla, 7. Jan. König Alfonso ist hier eingetroffen.

Persiens Schulden.

London, 7. Jan. Wie ein hiesiges Morgenblatt aus Teheran meldet, soll die schwedische Schuld der persischen Regierung bei der russischen Bank in Höhe von 1 200 000 Pfund Sterling in eine siebenprozentige Anleihe konsolidiert werden mit einem Amortisationsfond, der die Rückzahlung in 16 Jahren gestattet.

Kundschau.

Ausschaltung Marconis durch die Reichspostverwaltung.

In sehr verdienstlicher Weise ist, wie uns berichtet wird, die Reichspostverwaltung durch die Ausschaltung der drahtlosen Telegraphie von Marconi vorgegangen. Es ist seitens der Verwaltung bestimmt worden, daß die großen deutschen Schiffsfahrtslinien, die mit Marconi Verpfichtungen hinsichtlich der Benutzung seiner drahtlosen Stationen eingegangen waren, diese zu lösen haben. An Stelle der Marconischen Einrichtungen sollen die deutschen Systems Telefunken treten, so daß in nicht ferner Zeit sämtliche großen Schiffsfahrtsgesellschaften, die den Postdienst versehen, mit der gleichen deutschen drahtlosen Telegraphie arbeiten können. Die Annahme der Telefunkenstationen an Stelle der Marconischen betrifft speziell den Norddeutschen Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie, die ihren in diesem Jahre ablaufenden Vertrag mit Marconi nicht erneuern dürfen. Somit werden sämtliche Schiffe, die im Postdienst tätig sind, künftig mit Telefunkenapparaten ausgerüstet sein.

Privatbeamtenversicherung.

Gegenüber den vielfach sich widersprechenden Meldungen in der Presse über den Stand der Erledigung der Vorlage über die Privatbeamtenversicherung erfahren wir folgendes: Die Privatbeamtenversicherung hat, nachdem das preussische Staatsministerium über den Entwurf Beschluß gefaßt hat, dasselbe jetzt nassiert und wird in den nächsten Tagen im Reichsanzeiger veröffentlicht werden, so daß sich die interessierten Kreise mit den einschlägigen Bestimmungen demnächst werden befassen können. Der Entwurf wird dann auch dem Bundesrat zur Beratung zugehen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

Schlachtpreise im Jahre 1910.
Nach der „Amtlichen Zeitung“ des Deutschen Fleischer-Verbandes stellte sich der Jahresdurchschnittspreis für 2. Qualitäten am Berliner Markt per Doppelzentner Schlachtgewicht auf

	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe
Von 1886—1890	104,7	98,7	98,6	101,4
„ 1891—1895	116,7	102,6	107,4	101,0
„ 1896—1900	114,7	98,6	119,4	107,2
„ 1901—1905	127,3	111,3	135,4	126,6
„ 1906	147,7	133,8	162,7	157,7
„ 1907	146,6	110,3	163,4	149,8
„ 1908	139,0	116,3	156,6	140,7
„ 1909	131,6	133,3	156,7	141,5
„ 1910	144,1	129,1	188,0	149,1
Von 1906—1910	141,8	124,6	165,5	147,8

Ein Rückblick auf die Preisstürze ergibt, daß die Rinderpreise zwar nicht ganz die Höhe des Jahres 1906/07 erreichten, wie auch nicht den damaligen Jahresdurchschnitt, daß sie aber verhältnismäßig früh einen außerordentlich hohen Stand erreichten. Bei den Kälbern ist in den Monaten von August bis November eine Preissteigerung erreicht worden, wie wir sie überhaupt noch nicht gekannt haben. Auch bei den Schafen waren die Preise von Juli bis August exzessiv hoch, wie im Jahre 1905, jedoch nicht ganz so hoch wie in den Jahren 1906 und 1907.

England und die deutschen Schadenersatzansprüche.

Die Meldung, daß die englische Regierung sich geneigt habe, mit Deutschland wegen der südafrikanischen Schadenersatzansprüche neue Verhandlungen anzuknüpfen, entspricht, wie die „Tägl. Rundschau“ erfahren haben will, nicht den Tatsachen. Eine ablehnende Haltung Englands solcher Art wäre mit den diplomatischen Gepflogenheiten unvereinbar. In diesem Zusammenhange darf daran erinnert werden, daß die Schadenersatzfrage, die einen Wert von zwei Millionen Mark darstellt, zwar für die geschädigten Deutschen Südafrikas sehr wichtig, für die beteiligten beiden Großmächte aber nicht bedeutend genug ist, um ihre Wege die deutsch-englischen Beziehungen so schädlichen Wirkungen auszuüben, wie sie mit der Ablehnung weiterer Verhandlungen verbunden sein müßten.

Rebkaus-Steuer in der Schweiz.

Der Schweizerische Bundesrat hat in der Frage der Rebkaus-Steuer folgendes bestimmt: Die Kosten einer Befämpfung der Rebkaus-Gefahr übernimmt zu 50 Prozent der Bund, zu 25 Prozent der Kanton und die restlichen 25 Prozent werden durch Steuern von den Weingutsbesitzern aufgebracht. Die Höhe der Besteuerung der Einzelnen steht im Verhältnis zur Größe seines Weinbau-Areals, ohne Rücksicht darauf, ob auf ihm die Rebkaus-Steuer festgesetzt worden war oder nicht. — Gemaltene Schneefälle liegen im Voralpengebiet; auch aus Oberitalien kommen Meldungen über Schneefälle bei empfindlicher Kälte.

Was in der Welt vorgeht.

Morphium für Kalomet. Schwere Folgen hat in Wien eine in einer Apotheke vorgekommene Verwechslung gehabt. Dem zweijährigen Töchterchen eines Regierungsbeamten verschrieb der Arzt ein Kalometpulver. Nach seiner Einnahme schlief das Kind ein und verstarb. Später stellte der Bruder des Beamten, ein auswärtiger Arzt, fest, daß das Pulver ein Morphinumpulver gewesen, in der Apotheke also eine Verwechslung vorgekommen sein mußte. Die Staatsanwaltschaft hat das Pulver beschlagnahmt und die Untersuchung eingeleitet.

Brandstiftung. In den südbadischen Dörfern Cronsfelde, Moorgarten und Reede hat ein Brandstifter in drei aufeinanderfolgenden Nächten fünf große Gebäude entzündet, die sämtlich niederbrannten. — Eine Suche mit Polizeihunden war bisher vergeblich.

Eine ehemalige Negerknechtin in einem Tiroler Kloster. Im Kloster der Tertiarschwestern in Mühlbach (Pustertal) starb die Laienschwester Aloisia Alma, eine Negerin, die im Jahre 1855 mit anderen Negermädchen in Sairo aus der Sklaverei losgelassen und nach Tirol gebracht worden war. Die Verstorbene war die Tochter eines Häuptlings und wirkte im Kloster als Blumenmädchen und Köchin. Sie hat alle ihre Schicksalsgenossen überlebt.

Tod eines bekannten Bergführers. Der im Berner Oberland bekannte und von Touristen sehr geschätzte Bergführer Josef Zraggen ist im Alter von 55 Jahren in Anstalt gestorben. Er war außerordentlich in der Auffindung neuer Routen bewandert. Vor zehn Jahren war er im Jungfraugebiet durch eine La-

wine verfrachtet worden, aus der er sich allein wieder herausarbeitete, während seine beiden Begleiter damals den Tod fanden.

Streik der Hausmeister in Prag. Ein eigenartiger Streik wurde in der vergangenen Nacht in einer Verammlung der Hausmeister von Prag und allen Vororten beschlossen. Einstimmig kam die Verammlung zu dem Beschluß, mit dem heutigen Tage in den Streik zu treten und die Reinigung in den Straßen vor den Häusern zu unterlassen, entgegen allen behördlichen Verfügungen, wenn ihnen für diese Extrararbeit nicht eine Vergütung zuerkannt wird. Tatsächlich haben die Hausmeister mit dem Streik eingeleitet, und alle Straßen bilden bei dem herrlichen Lawetter einen unergründlichen Morast.

Eiserjudas auf einem Pariser Boulevard. Auf dem Boulevard Pereire in Paris feuerte der Schuhmann Decourcy zwei Schüsse aus seinem Dienstrevolver auf den Elektriker Chanet in dem Augenblicke ab, als dieser Arm in Arm mit Decourcy Gattin an ihm vorüberging. Der Zustand Chanets ist sehr ernst. Decourcy wurde verhaftet.

Mittel und Tage. Im Badhotel in Aachen sind fünf Mitglieder der Familie des Pächters infolge Gasvergiftung bemußlos aufgefunden worden und wurden ins Krankenhaus gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Auf den holländischen Eisenbahnen treibt eine Falschspielerbande ihr Unwesen. Sie hat es namentlich auf Ausländer und mit Vorliebe auf deutsche Reisende abgesehen. So wurden einem solchen in einem Zuge zwischen Rotterdam und dem Haag während einer Fahrt von nur 20 Minuten Dauer über 2000 M durch betrügerisches Spiel abgenommen. — Der Passagierdampfer „Everten Grange“ ist kurz nach seiner Abfahrt nach Melbourne gestrandet und liegt fest. Man weiß nicht, wieviel Passagiere an Bord sind. Das Schiff hat über 2 Millionen gefloßt und soll eine Ladung von gleichen Werte mit sich führen. — In der Berliner Frauenordnung-Uffäre in der Blumenhaffstraße verfolgte die Kriminalpolizei eine neue Spur. Frau Hoffmann soll öfters zu einem Sportplatz gegangen sein und dort einen Angestellten sehr gut gekannt haben. Dieser Angestellte, heißt es, sei am Mittwoch in seine Wohnung zurückgekehrt.

Zur Anwendung des neuen Irrenfürsorgegesetzes.

Im verfloffenen Monat hatte der Verwaltungsgerichtshof zum erstenmal auf Grund des neuen Irrenfürsorgegesetzes darüber zu entscheiden, ob eine wegen Geisteskrankheit in einer Anstalt verweilte Person dort noch länger zurückgehalten werden dürfe. Der betreffende Geistesranke war im Februar vorigen Jahres auf Anordnung des Bezirksamts in eine Heil- und Pflegeanstalt gebracht worden, weil er für andere Personen gefährlich geworden war. Der Geistesranke selbst und auch seine Angehörigen waren damit nicht einverstanden und erhoben Einspruch gegen die Zurückhaltung des Kranken in der Irrenanstalt. Auf Grund des inzwischen am 30. Juli 1910 in Kraft getretenen Irrenfürsorgegesetzes vom 25. Juni 1910 entschied das Bezirksamt nach Erhebung eines neuen ärztlichen Gutachtens, daß der Kranke trotz seines und seiner Angehörigen Einspruchs in der Anstalt bleiben müsse. Gegen diese Entscheidung des Bezirksamts vom 8. August 1910 erhoben der Kranke und seine Angehörigen beim Verwaltungsgerichtshof Klage und machten geltend, das Vorgehen des Bezirksamts sei ungesetzlich und unbillig, da wegen Geisteskrankheit noch Gemeingefährlichkeit vorgelegen habe. Der Verwaltungsgerichtshof hat nach gegenseitiger mündlicher Verhandlung, zu der der Kranke in Begleitung eines Vaters selbst erschienen war, durch Urteil angeordnet, daß der Kranke aus der Anstalt zu entlassen sei, gleichzeitig aber in den Entscheidungsgründen festgesetzt, daß die Voraussetzungen für die zwangsweise Unterbringung einer Person in eine Irrenanstalt, ihre Geisteskrankheit und Gefährlichkeit, im vorliegenden Fall sowohl im Zeitpunkt der Unterbringung als auch im Zeitpunkt der Vernehmung des Einspruchs gegen die Zurückhaltung in der Anstalt tatsächlich gegeben waren.

Erst seit Ende des Monats September habe sich der Krankheitszustand gebessert, so daß der als Sachverständige geladene Anstaltsarzt sich in der Verhandlung vor dem Gerichtshof dahin aussprechen konnte, daß der Kranke jetzt entlassungsfähig sei, und daß man erwarten dürfe, er werde in absehbarer Zeit keine Gewalttat begehen.

„Rosentavaler“ zu gemähren, wenn der Autor des Wertes nicht anders bestimme. Der Klavierauszug wird den Kritikern ebenfalls vor der Uraufführung zugestellt werden. — Cosima Wagner ist von dem Bayreuther Stadtcollegium die Bürgermedaille in Gold verliehen worden. — In London ist August Moore, der Verfasser des Textbuches der „Garden of Comedie“, gestorben.

Kunst und Wissenschaft.

m. Baden-Badener Kunstleben. Das neue Jahr hat uns bereits musikalische Genüsse verschiedenster Art gebracht. Dem wohlgeplanten am Dienstag stattgefundenen Kammermusikabend folgte am Mittwoch im Theater eine Vorstellung des Karlsruher Hoftheaters, und zwar wurde nach langer Zeit wieder einmal Albert Lortzings „Undine“ gegeben. Freitagabend fand im großen Saale des Kurhauses das fünfte Abonnementskonzert des Städtischen Orchesters mit dem Klaviervirtuosen Karl Friedberg-Köln als Solisten statt. Der Künstler spielte Johannes Brahms zweites Klavier-Konzert in B-Dur und die symphonischen Variationen von César Franck mit vollendetem Meisterfingerschick und wurde durch reichen Beifall und Hervorrufe geehrt. Auch das Städtische Orchester unter Leitung von Kapellmeister Paul Hein bot mit der Wiedergabe von Kompositionen von Mendelssohn-Bartholdy und Friedrich Hermsheim sehr beachtenswerte Leistungen. — Der Baden-Badener Chorverein wird Anfang Mai das Deutsche Requiem von Johannes Brahms zur Aufführung bringen, womit dem Publikum ein hoher musikalischer Genuß in Aussicht steht.

Aleines Feuilleton.

* Dreierlei Sterben. Arthur Bonus schreibt im „Kunstwart“: Als der Franzose Jola zum Sterben kam, drehte er den Gashahn auf und also ging seine

Aus Baden.

* Karlsruhe, 7. Jan. Nach einer kürzlich in „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Zusammenstellung ist vom Karlsruher Mädchengymnasium eine Abiturientin zum Studium der evangelischen Theologie abgegangen. Man wird gespannt sein, ob diese von der badischen oder einer sonstigen evangelischen Kirchenbehörde zur theologischen Prüfung zugelassen wird. — Die kürzlich von den Ärzten in unserem Lande vorgenommenen Wahlen zur Ärztekammer hatten folgendes Ergebnis: Es wurden als Mitglieder zu der Körperschaft gewählt in den Wahlkreisen: Konstantz Dr. Weischedel-Konstanz und Dr. Müller-Reersburg; Wilingen Dr. Hall-Donauerschlingen; Wadobut Dr. Luy-Meinkaufenburg; Vörsach Dr. Greiter-Vörsach; Freiburg Geh. Hofrat Professor Dr. Alfred Hoche-Freiburg, Dr. Hilbrand-Freiburg, Dr. Eschbacher-Freiburg, Dr. Gutmann-Emmendingen; Offenburg Dr. Moser-Wolfach; Baden Dr. Oster-Baden-Baden und Dr. Thoma-Alchern-Mleuau; Karlsruhe Med.-Rat Dr. Blume-Philippburg, Dr. Bongard-Karlsruhe, Dr. Gutmann-Karlsruhe, Med.-Rat Dr. Marob-Borsheim; Mannheim Med.-Rat Dr. Wegeler-Mannheim, Dr. Hermann-Mannheim, Med.-Rat Dr. Peitz-Mannheim; Heidelberg Geheimrat Professor Dr. Krehl-Heidelberg, Dr. Werner-Heidelberg, Dr. Strubel-Sandhausen; Wosbach Dr. Haas-Berheim. — Der badische evangelische Pfarrverein wird im Jahre 1912 hier eröffnete Studienheim für Knaben, das den Söhnen evangelischer Familien, namentlich aus dem Pfarrlande, den Besuch höherer Lehranstalten erleichtern sollte, eingehen lassen, da infolge der sich verändernden Verhältnisse des Landes und der immer günstiger werdenden Bahnverbindungen diese Anstalt immer weniger in Anspruch genommen wurde und die Weiterführung dem Pfarrverein so große Opfer auferlegt hätte, daß dessen angekauft, sehr geringes Kapitalvermögen in zwei Jahren völlig aufgebraucht wäre. Das ebenfalls hier bestehende, gut rentierende Pfarrdiakonikerheim wird dagegen bestehen bleiben.

* Karlsruhe, 7. Jan. Mit Erlaß des Ministeriums des Innern sind die „Karlsruh. Jg.“ neue Jagdpassformulare für Reichsausländer eingeführt worden. Diese Jagdpässe, die besonders gekennzeichnet sind, enthalten neben den Angaben über die Pässe, die für nicht im Großherzogtum Baden wohnende Reichsausländer 100 M beträgt, auch die Bezeichnung derjenige Jagdbezirke, in welchen aus Rücksicht der Landesverteidigung die Jagdausübung der Reichsausländer in jeder Form ausgeschlossen ist. Es sind dies die Jagdbezirke in folgenden Gemeinden der Amtsbezirke Kehl, Offenburg, Mühlheim und Vörsach: Auenheim, Badersheim, Eckartsweier, Hesselhurst, Hohnhurst, Honau, Kehl mit Sundheim, Kork, Kegelsdorf, Leutesheim, Ring, Reumühl, Obelshofen, Quersbach, Willstadt, Hierolsheim, Altenheim, Marien mit Bittersburg, Mühlheim 3, Neuenburg 1, 4, 2, Bienten, Blarlingen, Erzingen, Erzingen, Hüttingen, Istein, Kirchen, Kleintems und Wintersweiler. Hierzu kommt zufolge nachträglicher Anregung von militärischer Seite spätestens zu Anfang des Jahres 1914 noch die Gemarkung Welmlingen.

* Karlsruhe, 7. Jan. Für Schreiner findet vom 30. Januar bis 3. Februar ein Meisterkurs statt. Es sind vorgesehen: Übungen im Zeichnen, Färben, Mattieren und Polieren des Holzes. Anmeldebtermin: bis 14. Januar.

* Ettlingen, 7. Jan. Am Donnerstag nahmen die Regierungsvertreter den elektrischen Betrieb der Albtalbahn von Karlsruhe nach Herrenalb ab und gesehen erteilte die Regierung die Genehmigung zur Eröffnung der Fabrik. Boreffert werden jedoch nur einige Probezüge verkehren. Der neue Fahrplan wird in ungefähr acht Tagen aufgenommen und dann sämtliche Züge durch das Albtal elektrisch geführt werden.

* Durlach, 7. Jan. Gestern nachmittag 1.30 h sich eine im hiesigen Amtsgerichts in Untersuchung befindliche hiesige Gastwirtin mit einem scharf geladenen Revolver in den Unterleib, offenbar um sich zu töten. Sie wurde schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

* Grödingen, 7. Jan. Ein Hund brach in eine Schafherde ein und tötete 43 Schafe; 7 haben sich verlaufen.

* Söllingen (A. Durlach), 7. Jan. Im dritten Wahlgang zur Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Josef Warg wiedergewählt.

* Bretten, 7. Jan. Der Bürgerauschuß genehmigte einstimmig die Erhebung eines Veteranen (20 M) und Veteranenwohnen (10 M). Für

den Neubau des Schulhauses sowie für die Instandsetzung des alten Volksschulhauses und des Realgymnasiums infolge der Einführung der Zentralheizung waren Kredite bewilligt in Höhe von 224 000 M. Nachtragkredite werden notwendig in Höhe von 9700 M und eine Lieberfreitung wurde verurteilt von 2200 M (0,97%). Nach längerem lebhaften Debatten wurde die Vorlage mit allen gegen 9 Stimmen genehmigt. Dem Antrag des Gemeinderats, dem Besuch des Grund- und Hausbesitzervereins auf Herabsetzung der Liegenchaftsteuerwerte um 25% nicht stattzugeben, wurde zugestimmt.

* Heidelberg, 7. Jan. Die Mitteilung des „Hamburger Fremdenblatts“ von einer Duellaffäre zwischen zwei hiesigen Universitätslehrern, nämlich dem ordentlichen Professor für Nationalökonomie Dr. Max Weber und dem Privatdozenten für Philosophie Dr. Arnold Ruge, wegen einer Beleidigung durch die Presse wird von dem „Heidelberger Tageblatt“ dementiert, dagegen glaubt die Zeitung, zurzeit noch unverbürgt, zu wissen, daß die Angelegenheit den Gegenstand einer Privatklage bilden wird.

* Mannheim, 7. Jan. Die vor längerer Zeit gegen verschiedene Beamte des Schlachthofes eingeleitete Untersuchung wegen Betrugs wurde eingestellt, da sich Anhaltspunkte zur Durchführung eines gerichtlichen Strafverfahrens nicht ergeben haben. Man nimmt an, daß die seiner Zeit gegen die in Frage stehenden Beamten erstattete Anzeige auf einen Nachschuß zurückzuführen ist.

* Mannheim, 7. Jan. Ein Unbekannter legte auf dem Ludwigsbahnen Postamt eine in Worms aufgegeben gefälschte Postanweisung vor. Er hatte die 4 M in 400 M umgewandelt. Der Postbeamte bemerkte die Fälschung. Der Unbekannte ging flüchtig.

* Mannheim, 7. Jan. In einer hiesigen Druckerei wurde einem 17 Jahre alten Lehrling von einer Schnellpresse die rechte Hand aus dem Gelenke gerissen. — Auf 1. Mai wird für hier ein ganzlicher Ladeanschluß an Sonntagen für alle Branchen eingeführt.

* Schwenningen, 7. Jan. Am kommenden Dienstag feiern die Eheleute Heinrich Uelshöffer das Fest der goldenen Hochzeit. — In Wankstadt wurde ein vier Jahre altes Kind von einem ausfallenden Pferde am Kopf lebensgefährlich verletzt.

* Mosbach, 7. Jan. Hier wurde der mutmaßliche Mörder der in Mühlheim ermordeten Frau zur weiteren Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft eingeliefert. Schreien und Bellen zugleich erstachte einem beim Anblick des alten Mannes. — Im nahen Reichsbuchverunglückte der etwa 25 Jahre alte Knapp beim Baumfällen dadurch, daß er von einem fallenden Baum erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Knapp erlitt schwere innere Verletzungen.

* Müllheim, 7. Jan. In dem 1/2 Stunde von hier entfernten Orte Rumpfen fand man am Mittwoch morgen den 26 Jahre alten, lebigen Karl Schwing tot auf dem Bette liegen. Die Leiche waren ihm vollständig am Leibe verkratzt und der Körper teilweise verrotzt. Sehr wahrscheinlich hatte er sich mit brennender Zigarre auf das Bett gelegt und war darüber eingeschlafen. Das Bett hing Feuer. Nur dadurch, daß das Feuer keine Luft hatte, ist ein größerer Brand verhindert worden. Als man morgens die Tür gewaltsam öffnete, schlugen die Flammen heraus. Als man das Feuer einigermaßen gelöscht hatte, lag der Unglückliche tot auf dem verbotenen Bett.

* Baden-Baden, 7. Jan. Wie aus den Aufzeichnungen in den Standesbüchern hervorgeht, betrug die Gesamtzahl der im Jahre 1910 lebend Geborenen 373 (im Jahre 1909: 377), darunter Knaben 190 (182), Mädchen 183 (195), Zwillingspaare 3 (5). Verheiratungen wurden 107 (131), Eheauflösungen 296 (321) eingetragen, während sich die Zahl der Sterbefälle auf 260 (282) stellt, darunter 132 (162) männlichen und 128 (120) weiblichen Geschlechts. An Totgeburten wurden 14 (12) gezählt und an Ehepaarungen waren im ganzen 10 zu beurkunden gegen 4 im vorhergehenden Jahre.

* Bühlertal, 7. Jan. In der Neujahrsnacht erhielt ein 20jähriges Mädchen namens Steinel, das mit mehreren Freundinnen in einem fremden Hause Silvester feierte, auf der Haustreppe von einem bis jetzt unermittelten Täter einen Schuß, aus einer Schrotladung bestehend. Das Gesicht soll schwer verletzt und das Augenlicht in Gefahr sein.

* Eber, 7. Jan. Der Stadtrat unterstützt das Gesuch der hiesigen Neggerinnung um Erteilung der Erlaubnis zur Einfuhr von französischem Schlachtwiech unter den Bedingungen, wie sie in Vörsach vorgesehen wurden. (Fortsetzung von „Aus Baden“ siehe 4. Blatt.)

Theater und Musik.

th. Mascagnis Oper „Ivabeau“. Wie der „Berl. Z.“ meldet, hat wegen verspäteter Ablieferung der Partitur der Oper „Ivabeau“ durch Mascagni die Italienische Operngesellschaft in Amerika die Aufführung abgelehnt und sich nach Europa eingewandt. Die Uraufführung von „Wieland“, Märchen in drei Akten, von Karl Vollmoeller, bringt als nächste Novität das Berliner Deutsche Theater.

th. Zusammenbruch des Wiener Theatertabarettis „Fiedermaus“. Der Unternehmer Stein, Direktor des Wiener Theatertabarettis „Fiedermaus“, ist verdracht und hat das Etablissement bereits verlassen. Die „Fiedermaus“ ist eine Gründung des bekannten Großindustriellen und Inhabers der Wiener Bertstätten Fritz Werndorfer, der die Direktion bereits mit Ernst Berani, dem Gatten der bekannten Sänglerin und Pianistin Charlotte Wiehe, befehligt hat.

th. Der Nachfolger Riedels. Als Nachfolger des in Braunschweig verabschiedeten Hofkapellmeisters Riedel wird auf Wunsch des Herzogregenten in Braunschweig ein Schüler Felix Mottis, Schilling-Ziemhen, Dirigent des Münchener Orchester-Verbandes, engagiert werden.

th. Münchener Künstlertheater. Für die Spielzeit im Sommer dieses Jahres ist der Regisseur am Berliner Deutschen Theater, Berthold Held, verpflichtet worden. Er wurde von Direktor Fuchs auch mit der Stellvertretung in der künstlerischen und geschäftlichen Leitung betraut, sowie zur Führung von Engagementverhandlungen ermächtigt.

th. Meriel. Die Jesusspiele des Regisseurs Weiser, deren Aufführung in Eisenach für 1911 geplant ist, fanden im Kirchengemeindevorstande lebhaften Widerspruch, weil Weisers Jesus dem religiösen Bewußtsein widerspreche. — Der Intendant der Dresdener Hofoper sagte den Musikkritikern zu, den Einlaß zur Generalprobe des

Seele in einem leisen chemischen Geruch an ihren Ort. Die ihn nicht leiden mochten, sagten, er sei so ein Sensation gewohnt gewesen, daß er auch mit einer Sensation hätte abgehen wollen. Aber alle fühlten eine gewisse Verwundbarkeit zwischen seinen Worten und seinem Sterben. Als der wilde Tolo in die Jahre Goethes kam, rief er sich wie ein mühsam gezähmtes, wildes Tier von der Kette und lief, was er laufen konnte, in die Emden, um, wenn es ihm nicht vergönnt war zu leben, wie er leben wollte, so wenigstens auf seine Art zu sterben. Während die ganze Kulturwelt darüber debattierte, ob er schon tot sei oder erst sterben werde, benutzte einer der älteren deutschen Art, Wilhelm Raabe, die allgemeine Abgewandtheit der Gemüter, um leise lächelnd und fast unbemerkt die Türe hinter sich ins Schloß zu ziehen. Wir hören viel vom Treppenwitz der Weltgeschichte. Aber die Wirklichkeit selbst dichtet auch.

* Sie hat es vorausgesagt! In Befrag & Klagen Monatsheften veröffentlicht Prof. Dr. Alfred Klar interessante Beiträge zur Psychologie des „Theaterpublikums“, in denen er auch auf das Bedürfnis des Publikums nach reiflicher Aufklärung über die vom Autor vorgetragene Fiktion zu sprechen kommt. — Vor diesem Bedürfnis, meint er, die Befriedigung verlagert, weckt Unzufriedenheit der verarmten Menge oder verleitet zu den wunderlichsten Annahmen und Mißverständnissen. Ich erinnere mich eines Theaterabends, der durch das Monodrama „Die Witter vor Gericht“ von Eduard Mautner (eine nicht sehr starke Nachahmung des Coppée'schen „Streit der Schmiede“) eingeleitet wurde und dann zu einem modernen Lustspiel überging. In dem Mautnerschen Gedicht verlobte sich eine Frau aus dem Volke, die des Rindsmords beschuldigt ist, vor Richtern und Geschworenen, die stumm auf der Szene saßen. Bei ihren letzten Worten fällt der Vorhang und die Meinung ist, daß das Gefühl der Hörer entscheiden soll. Frau Clara-Delia, die, in

schön drapierte Lumpen gehüllt, damals die Rede der unglücklichen Witter sprach, trat zehn Minuten später in mondäner Toilette als heitere Lustspielheldin auf. Zwei Wadische in der Bank hinter mir, denen während der Gerichtsene die Tränen reichlich gestossen waren, erregten während dieses Wiederauftretens durch ihre Unruhe meine Aufmerksamkeit. „Habe ich Dir nicht gesagt, sie wird freigesprochen werden?“ rief die eine kleine freudestrahlend der anderen zu. Das war eine echte Stimme aus dem Publikum, ein ganzer Strom von Naivität, der mich gründlicher erheiterte als die Komödie auf dem Podium.

* Ein Münzenwert aus der Feder eines Königs. König Viktor Emanuel III. von Italien ist ein großer Münzenkenner und seine Sammlung darf mit der ersten der Welt in Vergleich treten. Dieser Tage ist nun, wie die „Kön. Volksztg.“ berichtet, der erste Band seines Corpus Nummorum Italicorum erschienen mit dem Untertitel: Erster Versuch zu einem allgemeinen Katalog mittelalterlicher und neuzeitlicher in Italien oder von Italienern in anderen Ländern geprägten Münzen. Im ersten Band werden die von den Fürsten des Hauses Savoyen geschlagenen Münzen beschrieben. Die Hauptgrundlage des Katalogs, an dessen Vervollständigung auswärtige und italienische Sammler bereitwillig mitarbeiten, bildet die Silberung italienischer Münzprägungen und die der Privatprägung des Königs. Das Werk gibt Kunde über die betreffenden Fürsten, über die von ihnen geprägten Münzen, über die Münzstätten und über die Art des Metalls, des Gewichts und der Größe der Stücke. Die Textbelegungen umfassen 532 Seiten in Großquart, denen 42 Tafeln mit Abbildungen beigegeben sind. Die Auflage zählt 1200 Exemplare (60 Lire jeder Band). Mit dem Verkauf befehligt das National-Münzamt, welches den größten Teil des Erlöses aus dem Werke erhalten soll, während der Rest für die italienische Gesellschaft für Münzkunde bestimmt ist.

Sonntag von
11 bis 2 Uhr
geöffnet.

S. MODEL

Montag von
1 bis 1/2 3 Uhr
geschlossen.

HOF LIEFERANT
= Gegründet 1836. =

Inventur-Verkauf

DAMEN-KONFEKTION.

Um wegen der **bevorstehenden Veränderung** meines Geschäftes mit den vorhandenen Lägern schnell und vollständig zu räumen, habe ich die gesamten Läger fast um die **Hälfte der regulären Verkaufspreise reduziert.**

Unerreicht vorteilhafte Einkaufsgelegenheit.

EIN GROSSER POSTEN JACKENKLEIDER (ca. 200 Stück)		EIN GROSSER POSTEN SCHWARZE JACKEN UND PALETOTS lange und kurze Formen	
Früher von Mk. 35.— bis Mk. 300.—, jetzt von Mk. 15 ⁰⁰ an.		Früher von Mk. 16.— bis 150.—, jetzt von Mk. 3 ⁰⁰ an.	
Ein Posten elegante, schwarze Mäntel früher von 150—400 Mk. jetzt von Mk. 7 ⁰⁰ an		Staub- und Regenmäntel in Wolle, Seide und Gummistoffen früher von 17—85 Mk. jetzt von Mk. 1 ⁰⁰ an	
Plüsch-Mäntel und -Jacketts früher von 63—340 Mk. jetzt von Mk. 2 ⁵⁰ an		Ein großer Posten Fancy-Mäntel früher von 25—125 Mk. jetzt von Mk. 8 ⁰⁰ an	
Abendmäntel und Capes früher von 32—250 Mk. jetzt von Mk. 1 ⁸⁰ an		Ein großer Posten Kostümröcke früher von 16—140 Mk. jetzt von Mk. 3 ⁰⁰ an	
Farbige und schwarze Tuch-Kimonos früher von 42—160 Mk. jetzt von Mk. 2 ⁸⁰ an		Ein großer Posten Blusen, Wolle und Seide früher von 10—100 Mk. jetzt von Mk. 3 ⁰⁰ an	
Elegante, farb. Tuchmäntel — Modelle — früher von 110—230 Mk. jetzt von Mk. 2 ⁵⁰ an		Morgenröcke und Matinées früher von 15—100 Mk. jetzt von Mk. 8 ⁰⁰ bzw. Mk. 4 ⁰⁰ an	
Garnierte Kleider und Modelle früher von 78—500 Mk. jetzt von Mk. 2 ⁵⁰ an			

KINDER-KONFEKTION

Kleine Kleidchen früher von 28.— bis 5.25 jetzt von Mk. 2 ⁰⁰ an	Knaben-Anzüge von 30.— bis 7.50 . . . jetzt von Mk. 2 ⁹⁰ an	Kostüm-Röcke für Backfische u. Kinder von 37.— bis 12.— jetzt von Mk. 3 ⁰⁰ an
Schulkleider früher von 69.— bis 12.—, jetzt von Mk. 6 ⁰⁰ an	Knaben-Pyjack von 33.— bis 8.50 . . . jetzt von Mk. 4 ⁵⁰ an	Kinder-Jacken und -Mäntel von 47.— bis 8.50 jetzt von Mk. 4 ⁰⁰ an
Backfischkleider von 78.— bis 25.— jetzt von Mk. 1 ⁴⁰ an	Knaben-Paletots von 40.— bis 20.— jetzt von Mk. 1 ⁰⁰ an	Kinder-Mützen, -Hüte von 25 ⁰⁰ an
		Kinder-Schürzen von 50 ⁰⁰ an

Kleiderstoffe u. Seidenstoffe

Wegen vollständiger Aufgabe Ich habe das gesamte Lager in Serien eingeteilt und bringe dasselbe — solange Vorrat — zu folgenden Preisen zum **Ausverkauf.**

Serie I früher bis Mk. 3.— das Meter 50 ⁰⁰	Serie III früher bis Mk. 4.75 das Meter 1 ⁵⁰	Serie V früher bis Mk. 6.— das Meter 2 ⁵⁰
Serie II früher bis Mk. 4.— das Meter 1 ⁰⁰	Serie IV früher bis Mk. 5.— das Meter 2 ⁰⁰	Serie VI früher bis Mk. 7.— das Meter 3 ⁰⁰
Serie VII früher bis Mk. 13.— das Meter 3 ⁵⁰		

Waschstoffe — Wollmouselines — Schwarze Kleiderstoffe — Tüll — Plüsch etc.

Seidenstoffe weit unter Preis.

Halbfertige Roben und Blusen außergewöhnlich billig von Mk. 600 bzw. 150 an.

Der Inventur-Verkauf

hat Samstag den 7. Januar begonnen

Preisermässigungen bis zu 50%
Besondere, seltene Gelegenheitsposten

N. Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstrasse

Christ. Oertel

Kleiderstoffe-, Wäsche-,
Betten- und Ausstattungs-Geschäft



Räumungs-Verkauf

Ich gewähre während dieser Zeit auf alle reguläre Waren

10 Prozent Rabatt
oder doppelte Rabatt-Marken.

L. z. Tr.

Montag, 9. I. 1911,
1/2 9 Uhr Klb.

**Turn-Gesellschaft
Karlsruhe**

Gut Heil!

Unsere die-jährige
ordentliche
Hauptversammlung

findet am **Samstag, den
21. Januar**, abends
halb 9 Uhr, im Vereinslokal
„Auto Brauerel Kammerer“
statt.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsberichte.
2. Anträge.
3. Neuwahl des Turnrats.
4. Wahl der Abgeordneten
zum Gaurtag.
5. Verschiedenes.

Anträge sind 8 Tage vor-
her schriftlich dem I. Vor-
sitzenden, Hrn. Stadtsekretär
Brüstle, einzureichen.
Mit Rücksicht auf die Wich-
tigkeit der obigen Versamm-
lung bitten wir unsere ver-
ehelichen Männerriege-Mit-
glieder sowie unsere aus-
übenden u. nichtausübenden
Mitglieder um recht zahl-
reichen Besuch.

Der Turnrat.
Montag, den 9. Januar d. J.
Wiederbeginn der
regelmässigen Turn-
stunden sämtlicher
Abteilungen.

Fr. Widmann
Goldschmied
Kaiserstrasse 225.
Neuarbeiten
sowie Reparaturen
billig.

Bärenzwinger.



Das Winter-Programm erfährt
folgende Veränderungen:
Der Herrenabend wird von
Samstag, den 14. Januar auf
Samstag, den 21. Januar, verlegt.
Die Tanz-Unterhaltung wird von
Dienstag, den 24. Januar auf
Dienstag, den 7. März, verlegt.
Der Kostumball wird von Sams-
tag, den 18. Februar auf Dienstag,
den 21. Februar, verlegt.

Darmstädter Hof

Hotel und Weinrestaurant
Kreuzstr. 2, nächst Marktpl.
Inh.: Max Maier jr.

Spezialität:
Naturreine Markgräfler,
Laufener, direkt vom
Produktions-Ort.

Reichhaltige Speisekarte.

Empfehle
besonders die beliebten
Soupers zu Mk. 1.30.

Menü für Sonntag:
Ochsenschwanz-Suppe,
Huhn auf Reis

oder
Rehrbraten,
Salat.

Champagner-Gelee.

Zwecks baldiger Heirat

suche mit ebeangel. vermögl. Fräu-
lein, gezeigten Alters und stattl. Figur,
das nach glücl. Heim strebt, bekannt
zu werden. Ein Kaufmann, Ende der
20er Jahre, von a. g. n. Neukern, tabell.
Auf u. ruhig. Charakter, mit g. d. v. e. r. e. u.
Einkommen und über 70 T. M. l. l. e.
Vermögen. Nichtanname ausführl.
Offerten erbitte unter Nr. 842 an das
Büro des Tagblattes.
Vermittler verbet. Strengste Diskret.

Von der Reise zurück.
Dr. Th. Schwab, Westendstr. 61.

Wir empfehlen uns für
Bewachung
und evtl. unentgeltliche
Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl

Waldstr. 37 II



Telephon 1477.



Niederlagen:
H. Bieler, Damen-Frisier.
Hofmeister Friedrich Bloß.
Carl Roth, Hofdresier.
L. Wolf, Parfüm, Zirkel.
Otto Fischer, Fideletas-Drog.,
Karlstrasse 74.
Emil Benzig, Kaiserstr. 11.
Strauss-Brogerie, Mühlburg.

Für sämtliche
Buchbinderarbeiten
empfiehlt sich die
Buchbinderin **J. Borer**,
Erbsengasse 12. Telephon 2841.
11966

Möbel-Haus

Ludwig Seifer,
Karlsruhe, Waldstrasse 7.
Großes Lager in kompl. Woh-
nungs-Einrichtung, Betten u. Einzel-
möbel, kompl. engl. Schlafzimmer
mit all. Arten Matratzen. Große
Auswahl in mod. Sofas u. Chaise-
longues, alles in nur solider Aus-
führung, zu den niedrigsten Preisen.
Beste und billigste Bezugsquelle für
Brautleute. Vis-a-vis vom Rabatt-
Sparverein.

Stadt. Vierordtbad.

Kohlensäurebäder und
elegante
Wannenbäder

I., II. und III. Klasse.

Für Damen und Herren geöffnet:
werktags vormittags 8 bis
1 Uhr, nachmittags 1/2 3 bis
8 Uhr und Sonntags vor-
mittags 8-12 Uhr. 20326

Mineralwasser
in stets frischen Füllungen.



Sodener Pastillen.
Emser Pastillen.
Alkoholfreie Getränke.



Hofkonditorei und Café

Albert Neu

Kaiserstrasse, Ecke Douglasstr.
empfiehlt in reicher Auswahl
Torten, Kuchen,
Törtchen und Desserts,
Fleischpastetchen,
Kaffee-, Tee- u. Weingebäck,
Berliner Pfannkuchen,
Spritzkuchen.

Schlagrahm, Meringues,
Kaffeerahm.

Gefrorenes.

Kaffee, Tee, Kakao und
Schokolade etc.
zu jeder Tageszeit.

Zeitungen und Zeitschriften.

Herren- u. Damen-Salons.

Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause.)
H. Vollrath
235 Kaiserstrasse 235
Einzelunterricht Jederzeit.
Anmeldungen für Januar-
Kurse baldigst erbeten.

Färberei C. Kellmann

Mühlburg.
Reinigung feinsten Ball-
und Gesellschaftsroben.
Tadellose Ausführung.
Billige Preise.

Grosse Posten
halbwollene,
reinwollene,
Molton- und
Regen-

Decken

sind enorm billig abzugeben
Kaiserstrasse 133, 1 Treppe hoch,
im Hause des „Weit-Kinematog-
raphen“, Eingang neben der
Kleinen Kirche.

Modernes Restaurant Café Fürstenberg

Durlach
gegenüber dem Rathaus.
Geöffnet bis nachts 2 Uhr.
Bei Ausfügen hält sich
bestens empfohlen
F. Veit.
Reichhaltige Speisekarte.

Sämtliche Sorten Frachtbrieft und Deklarationen

für den In- und Aus-
land-Verkehr (einkl. Ausland), sowie
für den Lebensverkehr mit baldigst
Stempel, mit oder ohne Stempel und
sonstige Einbrüche, liefert

C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung
m. b. H.,
Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Gottesdienste.

Ev. Vereinshaus, Amalienstr. 77.
(Nachttra.)
Nachmittags 3 Uhr Allgemeine
Versammlung: Stadtmisionar Ries.
Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein.
Abends 8 Uhr Vortrag von Herr
Griebener, Leutnantent. Thema:
„Rundbare Wege bei der Be-
rufung der Ordensmissionare.“
Montag, ab. 1/2 9 Uhr, Jungfrauenverein.
Wittmoos, abends 1/2 9 Uhr, Allgemeine
Versammlung: Stadtmisionar Ries.
Donnerstag, abends 8 Uhr, Lächter-
verein.
Donnerstag, abends 1/2 9 Uhr,
Allgemeine Versammlung, Dur-
lacherfrage 32: Stadtmisj. Ries.